

BESUCH BEIM SCHNEIDETISCH

DANIEL WITTNER HOLT BEI KEM EINEN „PORTIONIERER“

TEXT & FOTOS: JÜRGEN LOSSAU

Heute ist der lange herbeigesehnte Tag. Heute kann Daniel Wittner, Geschäftsführer der Firma Wittner Cinetec, ein neues Schätzchen abholen. Bei der Hamburger Schneidetisch-Traditionsschmiede KEM hat er sich einen motorischen Umroller fertigen lassen. Doch dieses rund 17.000 Euro teure Gerät kann wesentlich mehr: Es hat eine programmierbare Stoppfunktion, um Filmmengen zu bestimmen. „Damit können wir aus großen Rollen kleine machen und alles viel flotter konfektionieren“, freut sich der stolze Besitzer. „Unsere Umroll- und Kontrolltische bauen wir sonst vor allem fürs Bundesarchiv in Berlin“, sagt KEM-Firmenchef Ludwig Schneider. Über 60 Maschinen hat seine Firma für das dortige Filmarchiv schon hergestellt.



► Daniel Wittner, der einen Großteil der Filmkonfektionierung bislang in Kiel abgewickelt hat, wollte auch für seinen Hamburger Standort ein praktikables Gerät haben. So etwas fertigt weltweit eigentlich nur noch eine Firma: KEM Elektronik Mechanik GmbH. Seit 1968 baut man dort Schneidetische oder auch Kopienkontrolltische. „Dabei laufen zwei Filme gleichzeitig über getrennte Monitore und können verglichen werden“, be-



Daniel Wittner holt gemeinsam mit seiner Frau den motorischen Umroller bei KEM-Firmenchef Ludwig Schneider ab.

Das Laufwerk des Kopienkontrolltisches von KEM.



Umrolleinsatz für die Formate 8 mm und Super 8. Dieser Einsatz kann auch auf 16 mm und 35 mm gewechselt werden.

Display des internen Computers im Umrolltisch von KEM.

schreibt Schneider den Einsatz solcher Tische, die man zum Beispiel für die Murnau-Stiftung geliefert hat. „Bei einer restaurierten Kopie fehlte an einer Stelle das Geräusch einer sich schließenden Tür. Die Restauratoren behaupteten, das sei auch im Original so gewesen. Doch am Kopienkontrolltisch konnte man die Lichttonspur projizieren, die bei der restaurierten Kopie an der entsprechenden Stelle fehlerhaft war.“ So lässt sich auch prüfen, ob Einzelbilder in der Filmkopie fehlen, oder man kann die Schrumpfung von Filmbahnen messen.

Kopienkontrolltische zur Bildstandskontrolle

Selbst moderne Digitaltonpakete, die bei Filmen heute zwischen den Perforationslöchern sitzen, können in ihrer Platzierung beurteilt wer-

den. „Auch zur Bildstandskontrolle ist das Gerät gut geeignet. So lässt sich feststellen, ob bei einer Filmkopie Fehler im Kopierwerk begangen wurden. Wir vergleichen dabei z. B. den Bildstand mit dem Stand des Perforationslochs“, erklärt Schneider, der seit 1964 in der Firma KEM arbeitet. In besten Zeiten hatte das Unternehmen 75 Mitarbeiter. Heute sind noch fünf im Unternehmen. „Klein, aber fein“, lacht Schneider.

Daniel Wittner begutachtet derzeit den computergestützten Umrolltisch. „Er ist umrüstbar von 16/35 mm auf 8 mm/Super 8“, zeigt Schneider und hebt das Modul in der Mitte der Arbeitsfläche aus der Verankerung. Mithilfe des Fußpedals fährt Wittner durch den inzwischen aufgelegten Super-8-Film. Über Touchscreen probiert er aus, Längenangaben einzugeben und

den Film automatisch bis zu einem vorbestimmten Punkt fahren zu lassen. „So kann das Rohmaterial im Dunkeln genau zugeschnitten werden“, erklärt er. „Wir arbeiten zu diesem Zweck mit Infrarot-Licht und tragen spezielle Brillen, also Nachtsichtgeräte.“

Auftrag aus Slowenien

Im Nebenraum werkelt ein Techniker gerade an der Installation eines Kopienkontrolltisches für einen Kunden in Slowenien. „Um neue Aufträge ist mir nicht bange“, verrät KEM-Mann Schneider. „Filme werden weltweit mehr und mehr als Kulturschatz begriffen, den man sinnvoll archivieren muss. Filmarchive aus Bologna und aus Taiwan haben bei uns gerade neue Kontrolltische bestellt.“ Das Filmarchiv in Bologna hat sich Schneider kürzlich angesehen: „Da

stapeln sich rostige Film Dosen aus Russland – zehn Meter hohe Türme mit Rollen. Im Idealfall hätte man für die Filmlagerung wohl lieber innen keramikbeschichtete Dosen. Was mit Filmen wird, die immer in Kunststoff liegen, weiß man ja auch nicht so genau. Von rostigen Metallbüchsen mal ganz abgesehen.“

Der Zustand von alten Filmen ist für viele Archive ein Problem – das kurbelt KEMs Geschäfte an. „Bei den öffentlich-rechtlichen Anstalten hat man seit einigen Jahren erkannt, dass sich vielfach Bakterien in den Folien von Trockenklebestellen bilden. Da wird es auch Zeit zu handeln!“

Daniel Wittner lässt sich von einem KEM-Experten noch die Software im Rechner seines neuen Umrolltisches erklären. „Damit wir alles auf unseren Einsatz hin optimieren können“, sagt er und testet, ob der Film an der zuvor bestimmten Stelle auch wirklich stehenbleibt. Das elektronische Zählwerk dokumentiert: Genau bei den zuvor eingegebenen 150 Metern hält der Film an. „Präziser geht es nicht“, staunt Wittner und ist sich sicher: „Das wird der exakten Längenbestimmung unseres Filmmaterials auf Rollen und in Kassetten sehr zugute kommen.“ ■



Letzte Fertigungsschritte an einem Kopienkontrolltisch.